

# Buchbesprechung : Vermächtnis [Simon Gfeller]

Autor(en): **Zbinden, Hansruedi**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **46 (1952)**

Heft 5

PDF erstellt am: **27.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bonn-Washington-Tokio» darf man füglich Rom hinzufügen, das weltliche und geistliche Rom! Diese Kräfte können zusammen mit dem England Churchills die große Koalition der Weltreaktion bilden, solange die Völker sich ihren verhängnisvollen Kurs gefallen lassen. Darum ist die Arbeit an der geistigen Neuorientierung der Völker und an einer entsprechenden Willensbildung eine wichtige Aufgabe der kommenden Zeit. Das gerade dann, wenn es Adenauer gelingen sollte, die deutsche Militarisation gegen große Teile des deutschen Volkes und alle echten Friedenskräfte in der Welt durchzusetzen.

## BUCHBESPRECHUNG

Simon Gfeller: *Vermächtnis*. Herausgegeben zu seinem 80. Geburtstag. Verlag A. Francke, Bern.

Es war in den Jahren vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges. Einige junge Freunde der «Nie wieder Krieg»-Gruppe hatten sich zu einer Tagung auf der Egg bei Lützelflüh eingefunden. Damals weilte Leonhard Ragaz bei Simon Gfeller für einige Tage auf Besuch. Wie sehr Ragaz von diesem Schilderer des bernischen Volkstums, von diesem Kündler des Wortes, geschätzt wurde, geht aus folgenden Worten hervor:

«Ich lese das Buch von Leonhard Ragaz: ‚Der Kampf um das Reich Gottes in Blumhardt, Vater und Sohn, und weiter.‘ Statt ‚und weiter‘ hätte Ragaz ruhig schreiben dürfen ‚und mir‘, denn er ist der kongeniale Gesinnungsverwandte der beiden Blumhardt. Sein Name wirkt auf viele wie ein rotes Tuch. Es ist eigentlich ein Jammer, daß ihn die meisten nur beurteilen nach dem Geifer, den seine Feinde über ihn in den Zeitungen herabfließen lassen. Mit der Aufschrift ‚Verrückter Antimilitarist‘ wird er abgestempelt für den Kehrtrichtkessel. Die wenigsten haben eine Ahnung, was für eine geistesmächtige Persönlichkeit er ist und wie er seinem Gewissen eine glänzende Laufbahn geopfert hat. Jeder moralische Föselhöck, jeder geldhungrige Geschäftshuber, jeder charakterlose Karrieremacher meint, an ihm seine Klauen abwischen zu dürfen. Wer seine Bücher gelesen hat und nicht total befangen ist, wird ergriffen sein vom Kampfe dieses Mannes und ihn achten und hochschätzen müssen, auch wenn er ihm nicht überall nachkommen mag und nicht sein ausgesprochener Parteigänger sein kann.»

Simon Gfeller schätzte das Tagebuch als «das persönlichste aller Schriftstücke». Das geht aus einem seiner Briefe eindeutig hervor. Eine Quelle unendlichen Reichtums strömt uns aus diesen Tagebuchaufzeichnungen entgegen. Es ist eine starke Teilnahme an allem Geschehen und allen Dingen spürbar. Er interessiert sich für die kleinen, unscheinbaren Vorkommnisse seiner engern Heimat wie auch für die geistigen Strömungen seiner Zeit. Er war ein feiner Erzähler. Ein Gotthelf seiner Zeit. Er schrieb aus einer innern Nötigung, aus Freude am Schöpferischen. Daneben beschäftigte er sich öfter mit religiösen Fragen und war ein Sucher ewiger Wahrheiten. Er ist auch hier eine selbständige Persönlichkeit. Stets hat er sich für das Echte, Wahre eingesetzt. Allem Schein war er abhold. Gerade den letzten Abschnitt in diesem Buche, «Zwischen Gott und den Menschen», habe ich öfters als hilfreich empfunden. Es ist hier ein unerschütterlicher Glaube an das Gute im Menschen zu finden. Hierin dürfte vielleicht auch eine gemeinsame Linie zwischen den beiden großen Schweizern, zwischen Simon Gfeller und Leonhard Ragaz, bestehen. Hansruedi Zbinden